



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

135
360
P18

B 1,024,958

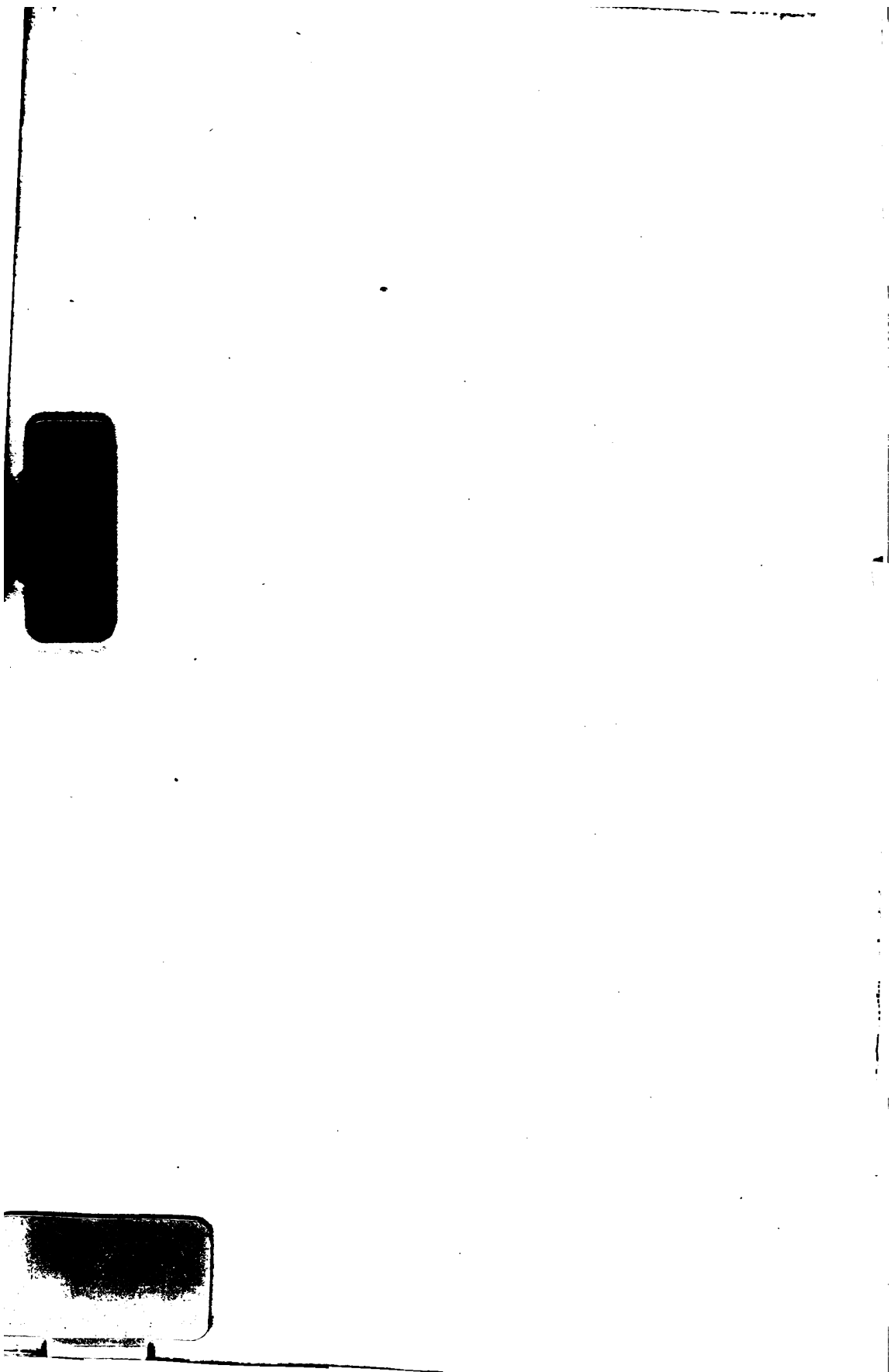
ÜBER DIE ZWEITE AUFLAGE (A¹) DER ERSTEN
COTTASCHEN AUSGABE VON GOETHES
WERKEN

VON

JAMES TAFT HATFIELD

Sonderabdruck aus dem *Journal of English and Germanic Philology*, Volume V,
No. 3, July, 1904.

ITHACA, N. Y., U. S. A.
THE JOURNAL PUBLISHING COMPANY
1904



Winkler Request
2-19-31

ÜBER DIE ZWEITE AUFLAGE (A¹) DER ERSTEN
COTTASCHEN AUSGABE VON GOETHES
WERKEN.

Die erste direkte Hindeutung auf einen zweimaligen Druck
der Ausgabe A (Goethe's Werke. Tübingen, in der J.
G. Cotta'schen Buchhandlung, 1806-1810. 8°. 13 Bände.
Vgl. Goedeke's *Grundriss zur Geschichte der deutschen Dich-*

SS. 624, 625) in der neuesten Zeit ist wohl
im ersten Bande der Weimarer Ausgabe
zu dem Gedicht Die Freuden bemerkt:
eude zuerst A (nicht in allen Exemplaren
e derselben Ausgabe (1888) bringt er die
en Worten (S. 298): "A¹: Dieselben in
inend nicht authentischen Abdrucke. Der
e * ist an mehreren abweichenden Lesarten
freons Grab S 124 V₂ [d. h. Weimarer
, Zeitmaß S 125 V_{3 u. 4}, Warnung S
nifie S 131 V₂, Der neue Amor S 135
angedeuteten (aber nicht angegebenen)
eitem von nicht so grossem Interesse wie
zahl, die v. Loeper nicht anführt.
12 des 8. Bandes der Weimarer Ausgabe
Jakob Minor (nicht ganz vollständig) die
er Hempelschen Ausgabe von *Egmont*
stammenden Lesarten wieder und fügte
alben Dutzend von Exemplaren, welche
ntiquaren kommen liess, habe ich keine

WITH THE COMPLIMENTS OF

JAMES T. HATFIELD,

EVANSTON,

ILLINOIS.

* Die Worte "Band 2 dieser Ausgabe" sind augenscheinlich verschrieben:
von Loeper will jenen Teil des ersten Bandes von A¹ andeuten, welcher den
Text zu Band 2 der Weimarer Ausgabe geliefert hat. Die Gedichte nehmen
bloss den ersten Band in A und A¹ ein.

der hier verzeichneten Lesarten gefunden und muss also die Möglichkeit der Existenz eines zweiten Druckes offen lassen, falls die Angaben Strehlkes richtig sein sollen."

Goedeke's *Grundriss* (2. Ausgabe von Goetze, Bd. 4, Erste Abt., Dresden 1891, S. 625) hat A^1 mit dem im *Intelligenzblatt zum Journal des Luxus und der Moden* 1809 angezeigten 12-bändigen Druck von Goethes Werken identifiziert. Für einzelne Teile des 12. Bandes der Weimarer Ausgabe machte v. Weilen beschränkten Gebrauch von zwei Drucken des 7. Bandes von "A" (*W* 12, 369 ff.), scheint aber A und A^1 unter sich verwechselt zu haben, wie unten bei der Beschreibung vom 7. Bande von A^1 auseinandergesetzt wird. Im *Goethe-Jahrbuch* 16, 261 ff. (1895) versucht Erich Schmidt in Verbindung mit B. Suphan und A. Fresenius die Bände 5, 6, 7 von A^1 zu identifizieren, beweist, dass der von Strehlke gebrauchte 5. Band eigentlich A^1 war, zeigt, dass, für den 6. und 7. Band von B , A^1 und nicht A Druckvorlage und Fehlerquelle gewesen ist und weist auf die Möglichkeit hin, dass auch andere Bände eine ähnliche Entstehungsgeschichte gehabt haben könnten. In den *Publications of the Modern Language Association of America* (1899: S. 121) machte Professor Hewett auf einige Ungenauigkeiten in den Jahreszahlen, die im obengenannten *Goethe-Jahrbuch* vorkommen, aufmerksam.

In den Lesarten zum 21. Band der Weimarer Ausgabe (1898) sagt Carl Schüddekopf (S. 335): "Die zweite Auflage der ersten Cottaschen Ausgabe [Bde. 2. 3] . . . ist bisher unauffindbar geblieben. Dass sie existiert, beweisen die Druckfehler des 3. Bandes, die Riemer in Goethes Tagebuch von 1809 (IV, 374) verzeichnet." Ähnlich in *W* 23, 315 (1901), wo Riemers Angabe für Band 3: "S. 348. §. 8 von oben: jedemieß jenem" citiert wird mit der Anmerkung: "beruht auf einem Schreibfehler." Wie es mit diesem Schreibfehler beschaffen ist, wird unten bei der Beschreibung von A^1 Band 3 erörtert.

Schliesslich hat August Fresenius im Jahre 1901 in *W* 13 (2), 113–115 eine längere Behandlung der Theorie der A^1 -Aus-

gabe gegeben: es habe den Anschein, als ob von allen zwölf Bänden von *A* ein zweiter Druck (*A*¹) existiere. Fresenius war überzeugt, dass die Bände 5 und 6, die als Druckvorlage zu *B* Band 6 und 7 gedient haben, die Sigle *A*¹ führen sollten und zu dem Abdruck aus dem Jahre 1808 gehörten. Er erwähnt auch den 7. Band, den v. Weilen benutzt hat und fügt hinzu: "Mehr als dieser drei Bände der zweiten Auflage haben wir bis jetzt nicht habhaft werden können."

Eine Mitteilung von Professor Collitz im Jahre 1903, wonach er den 5. Band von *A*¹ besitzt, führte mich zu einer eingehenden Untersuchung desselben Bandes, sowie der übrigen zwölf Bände, die zusammen mit dem eben erwähnten Bande in der höchst wertvollen Schneider-Sammlung der Northwestern-Universität eine Reihe bilden. Mit der Hilfe meiner Seminaristen, Minna Harter, Hedwig Hochbaum, Walter Roloff, Charles Schreiber und Ellen Barrows, wurde ein Vergleich dieser 13 Bände mit der Ausgabe *A* angestellt, sodass wir imstande sind, einen jeden von den zehn Bänden, die sich von *A* unterscheiden, leicht zu identifizieren. In der folgenden Beschreibung dieser Bände mache ich keinen Versuch, den kritischen Apparat erschöpfend darzustellen, noch die volle Tragweite der uns neuen Tatsachen auf den massgebenden Text (mit Ausnahme von *Egmont*) zu bestimmen. Vorläufig sei es genug, wenn solche Varianten angegeben werden, welche die eine Auflage von der anderen klar unterscheiden. Nebenbei wird hier und da etwas Licht auf kleinere bis jetzt ungelöste Probleme geworfen.

DIE EINZELNEN BÄNDE DER *A*¹-AUSGABE.

*A*¹ Band 1, 1806: Seite 35, Überschrift (*Weimarer Ausgabe*, Band 1. Seite 62, Überschrift) Die Freuben] Die Freude
A 45, 11 (*W* 1, 71, 11) dein liebeß Bild] das liebe Bild *A*
 106, 14 (*W* 1, 111, 14) Sage] Sag *A* 106, 20 (*W* 1, 111, 20)
 Pa, pa, pa, papaß] Pa, pa, papaß *A* 107, 4 (*W* 1, 112, 28)
 lange] lang *A* 107, 14 (*W* 1, 112, 38) Wäre] Wär' *A*
 123, 22 (*W* 2, 61, 22) Reichen] Reiher *A* 126, 4 (*W* 2, 64,
 81) ahndenbe] ahnende *A* 140, 9 (*W* 2, 83, 9) ahnden]

ahnen *A* 145, 1 (*W* 2, 124(a), 1) Lorbeer] Lorbern *A*
 145, 2 (*W* 2, 124(a), 2) ergößt] ergetzt *A* 152, 2 (*W* 2,
 127(b), 2) eueren] euerer *A* 165, 15 (*W* 2, 92, 15) Heerdß]
 Herdß *A* 201, 11 (*W* 2, 183, 24) Schmaragd] Smaragd *A*
 211, 27 (*W* 2, 26, 22) Myrthenhaine] Morgenhaine *A* 237,
 13 (*W* 1, 179, 40) Possirlicher] Possierlich *A* 283, 5 (*W* 1,
 233, 5) flüstert] flüßtert *A* 289, 20 (*W* 1, 239, 112) Da] Daß
A 341, 10 (*W* 1, 290, 10) bilbe] bilbet *A* 359, 5 (*W* 1,
 307, 5) Cymbelntrommeln] Cymbeln, Trommeln *A* 398,
 8 (*W* 1, 348, 44) du] du *A*

Im Vergleich mit *A* zeigt Band 1 durchgehendere Abwei-
 chungen in Form und Text als jeder andere Band der Reihe,
 und doch sind diese Abweichungen von geringem Interesse, da
 sie keinen Einfluss auf die weitere Textgeschichte ausgeübt: als
 Grundlage zu den Bänden 1 und 2 von *B* hat *A* Band 1
 gedient. Für die Titel zu den Gedichten hat Cotta ganz andere
 Typen gebraucht; Buchstaben, die in den Titeln in *A* zusam-
 mengesetzt vorkommen, sind oft gesperrt gedruckt, auch in dem
 Text der Gedichte in *A*¹ sind die Worte bedeutend weiter von
 einander getrennt. Vielleicht sind diese Änderungen durch
 Goethes Kritik in seinem Briefe vom 25. November 1805 (*Br.*
 19, 75) an Cotta veranlasst, wo er sich ein "moderneres und
 lustigeres Aussehen" der Seiten seines ersten Gedichtbandes
 wünscht. Der Text von *A* wird öfters dadurch verbessert—
 oder verschlimmbessert—dass man (vermutlich in Cottas Offizin)
 zu den älteren Lesarten in *S* und sonstigen früheren Quellen
 zurückkorrigierte. Von Loepers Kollation von *A*¹ war höchst
 flüchtig und der Text dieser Ausgabe spielt so gut wie gar keine
 Rolle in seinem Apparat.

Ich verzichte auf ein durchgehendes Verzeichnis der endlosen
 Abweichungen von *A*, die durch diesen Band gehen. Typisch
 sind: das systematische Weglassen von einer grossen Zahl in
A vorkommender Kommata; die weibliche Endung = inn wird
 in der Regel (nicht immer) in = in geändert; das Ausrufungs-
 zeichen erscheint oft als Periode; ff (*A*) wird oft ß gedruckt;

die Worte ahnen, ergeben, Herd, gib in *A* kommen in der Regel als ahnden, ergözen, Heerd, gieb in *A* vor.

*A*¹ Band 2, 1806: 3, 6 (*Weimarer Ausgabe*, Band 21, 3, 7)
 Ungebuß] Ungebult *A* 20, 11 (*W* 20, 13) verlor] verlohrt
A 27, 13 (*W* 27, 15) weiteres] weiterß *A* 53, 13 (*W* 53, 17)
 Unreellste] unreellste *A* 61, 2 (*W* 61, 7) abholen] abhohlen
A 145, 4 (*W* 145, 4) unfere] unfre *A* 146, 7 (*W* 146, 6)
 gestehen] gestehn *A* 174, 14 (*W* 174, 15) Berüde] Berriede
A 182, 22 (*W* 182, 24) daß andere] daß andre *A* 233, 6
 (*W* 233, 7) Dahin! Dahin!] Dahin! Dahin *A* 256, 13
 (*W* 256, 15) ungeheure] ungeheuere *A* 261, 8 (*W* 261, 4)
 anhieng] anhing *A* 280, 16 (*W* 280, 19) erstreuen] zer-
 streuen *A* 318, 5 (*W* 318, 7) ebeln] eblen *A*

In der Weimarer Ausgabe 21, 335 berichtet Schüddekopf, dass der 2. Band der Ausgabe *A*¹ "bisher unauffindbar geblieben" sei. Dagegen scheint ihm das Gute näher gelegen zu haben, als er vermutet, da er selbst für seinen Apparat *A*¹ und nicht *A* ergriffen hat. Seine Lesart zu 182, 24: daß andern ist augenscheinlich Druckfehler für daß andere.

A und nicht *A*¹ hat als Druckvorlage zum 3. Bande von *B* gedient. Der betreffende Text bedarf also einer neuen Revision.

*A*¹ Band 3, 1806: 5, 12 (*W* Band 22, 137, 13) mannigfaltigen] manigfaltigen *A* 8, 26 (*W* 140, 23 f.) Urßache,] Ursache *A* 10, 10 (*W* 142, 11) holten] hohltten *A* 12, 2 (*W* 144, 1) Spaziergänge] Spaziergänge *A* 26, 15 (*W* 158, 16) genauesten] genausten *A* 29, 23 (*W* 161, 23) schiden] schiffen *A* 35, 4 (*W* 167, 4) reizenber] reißender *A* 83, 26 (*W* 215, 27) magßt] machßt *A* 191, 1 (*W* 322, 5) habe] hatte *A*

Dieses ist endlich der bisher umsonst gesuchte Band, der von Riemer in Goethes Tagebuch von 1809 (*W* III, 4, 374) erwähnt wird. Die daselbst aufgezeichneten Lesarten magßt und habe kommen in der Tat vor. Die mystifizierende Angabe: "S.

348 §. 8 von oben: jedem ließ jenem" wird klar, wenn "348" als Schreibfehler für "208" angesehen wird. Es ist die Zeile in den *Bekenntnissen einer schönen Seele* (W 22, 338, ²⁵): "Sie [d. h. die Bücher] waren in jenem [vgl. W 22, 337, ²⁷] Sinne gesammelt." Die Lesart jedem, die in allen zu Goethes Zeit erschienenen Ausgaben wie auch in der Weimarer Ausgabe vorkommt, ist dementsprechend zweifelsohne zu korrigieren, wie es wohl schon einige Herausgeber seit 1840 auf eigne Hand gewagt haben.

Als Vorlage zu B Band 4 hat A und nicht A¹ gedient.

A¹ Band 4, 1806: 13, 3 (*Weimarer Ausgabe*, Band 9, 13, ¹⁵⁹) daß] Daß A 15, 3 (W 15, ¹⁹⁶) zu heftig] so heftig A 46, 2 (W 48, ¹²⁴) größer] größer A 58, 6 (W 61, ³²⁸) genießen] genießen A 60, ¹⁷ (W 63, ³⁸⁵) zubörderft] zuförderft A 62, 7 (W 66, ³⁹⁷) Rendezvous] Rendezvous A (ähnlicherweise 103, 1 = W 109, ⁹¹⁴) 62, 7 (W 66, ³⁹⁷) gefetzten] gefetzten A 71, ¹⁹ (W 75, ⁵¹⁹) jeßt] jezt A 104, 2 (W 110, ⁹²²) zuleßt] zuletzt A 110, Personen (W 118) Mariane] Marianne A 126, 1 (W 134, ⁵) Spaziergang] Spaziergang A 144, 8 (W 280, ⁷⁸) fobre] forbre A 163, ¹⁵ (W 299, ⁵³⁴) Stätte] Stäte A 212, ²¹ (W 349, ¹⁵⁶⁰) forbert] forbert A

Die Herausgeber der entsprechenden Weimarer Texte haben A und A¹ gebraucht. Otto Hoffmann, der *Mahomet* bearbeitet hat, wird wohl A¹ benutzt haben, denn die Lesart fobre (280, ⁷⁸) führt er als in A befindlich an, während es in Wirklichkeit in A forbre aber in A¹ fobre heisst. Hingegen hat wohl Gustav Roethe, der *Die Laune des Verliebten* herausgab, A benutzt (vgl. W 9, 15, ¹⁹⁶ und AA¹ 15, 3).

Der Setzer von B 5 hat A¹ benutzt.

Wie bei dem ersten Bande von A¹, gehen auch hier einige Verschiedenheiten (e. g. 15, 3; 163, ¹⁵) auf frühere Quellen als A zurück.

A¹ Band 5, 1807: 108, ^{22.23} (*Weimarer Ausgabe*, Band

8, 110, 5.6) Elisabeth—können.] In *A* fallen diese Zeilen auf Seite 109, 1.2. Ähnlich ist es mit den Zeilen 25.28 am Ende von Seite 109 in *A*¹, die den Anfangszeilen von Seite 110 in *A* bilden 171, 17 (*W* 173, 16) schon so] so schon *A* 173, 18 (*W* 175, 8) Herrn] Herren *A* 180, 21 (*W* 182, 20) höf=] höhl= *A* 182, 13 (*W* 184, 11) Sinne] Sinnen *A* 192, 10 (*W* 194, 1) Herz] Herze *A* 199, 17 (*W* 201, 5) reizt] reizt *A* 199, 27 (*W* 201, 16) ausgezehrt] aufgezehrt *A* 209, 28 (*W* 211, 1) mir] mit *A* 212, 8 (*W* 213, 8) Tisch] Tische *A* 213, 12 (*W* 214, 13) geschwind!] geschwind, *A* 213, 13 (*W* 214, 15) Relation,] Relation! *A* 214, 7 (*W* 215, 9) hingehen] hingehn *A* 218, 2 (*W* 219, 3) spazierte] spazierte *A* 233, 5 (*W* 234, 7) ehemals] ehemals *A* 234, 22 (*W* 235, 24) sehen] sehn *A* 236, 14 (*W* 237, 19) noch] noch *A* 238, 19 (*W* 239, 21) Zuhörderst] Zuförderst *A* 248, 15 (*W* 248, 12) Gehe] Geht *A* 250, 22 (*W* 250, 20) recht] achte] achte *A* 256, 4 (*W* 255, 25) Vertraue] Vertrau *A* 256, 14 (*W* 256, 8) bleiben] bleiben *A* 267, 18 (*W* 267, 16) Zutrauen] Zutraun *A* 277, 5 (*W* 277, 5) ich] ihr *A* 282, 12 (*A* 282, 13) niedrig] widrig *A* 283, 9 (*W* 283, 10) von] vor *A* 284, 23 (*W* 284, 25) kleinste] kleine *A* 286, 6 (*A* 286, 8) weil] will *A* 288, 8 (*W* 288, 12) verlangtest] du verlangtest *A* 289, 11 (*W* 289, 14) Abgrundes] Abgrundes *A* 292, 13 (*W* 292, 11) lief'ts] lief't *A* 292, 21 (*W* 292, 19) Hochverrathes] Hochverrathes *A* 295, 1 (*W* 294, 23) einem] einen *A* 296, 12 (*W* 296, 6) sehn] sehen *A* 298, 14 (*W* 298, 7) dich] mich *A* 300, 20 (*W* 300, 11) Abgeschiedene] Abgeschiedne *A* 303, 6 (*W* 302, 26) entfernt] entfernt *A* 304, 28 (*W* 304, 19) war] ward *A*

Diesen Band habe ich zu einer eingehenderen Untersuchung der Lesarten für meine soeben erschienene Ausgabe von *Egmont* benutzt. Wie schon erwähnt, ist dieser der von Strehlke seiner Ausgabe von *Egmont* zu Grunde gelegte Band von *A*¹, der von Minor umsonst gesucht wurde (*W* 8, 341–342). Er enthält eine Anzahl Lesarten, die entschieden schlecht sind, wie z. B. *W* 283, 10 von für vor; 286, 8 weil für will; 298, 7 dich für

nich u. s. w. und hat einen unheilsamen Einfluss auf den Text ausgeübt, indem er zur Quelle von Lesarten in *B* und *C* und dadurch in *W* wurde. Ich bin zur Ansicht gekommen, dass in den folgenden Stellen in *W* 8 die in *A*¹ vorkommenden Lesarten zu verwerfen sind und durch die in *A* befindlichen Formen zu ersetzen: 175, 8; 184, 11; 213, 8; 215, 9; 234, 7; 235, 24; 250, 20; 255, 25; 267, 16; 283, 10; 288, 12; 289, 14; 292, 11; 292, 19; 294, 23; 296, 6; 300, 11; 302, 26. Unter diesen sind wohl die interessantesten: 250, 20 *sachte weg* statt *recht sachte weg*; 283, 10 die *Mauer stürzt vor* (statt *von*) *ihren Händen ein*; 288, 12 *du verlangtest* statt *verlangtest* und 294, 23 *Peulschläge* auf einen (statt einem) *Hel'm*. Wahrscheinlich ist es auch, dass genaue Kollation von *Götz*, *Stella* und *Clavigo* zu ähnlichen Schlüssen führen würde.

*A*¹ Band 6, 1808: 33, 14 (*Weimarer Ausgabe*, Band 10, 33, 749) *handeln*,] *handeln*; *A* 63, vor der ersten Zeile (*W* 63, vor 1457) *Urfaß*] *Urfaß* fehlt *A* 64, 10 (*W* 64, 1486) *Wiederholung*] *Wiederhohlung* *A* 75, 8 (*W* 75, 1761) *Tinanen*] *Titanen* *A* 123, 16 (*W* 132, 654) *Nepten*] *Nipoten* *A* 124, 17 (*W* 133, 676) *Namenszug*] *Rahmenszug* *A* 127, vor 11 (*W* 135, vor 746) *Antonio*.] *Alphonß*. *A* 211, 6 (*W* 219, 2829) *wiederhole*] *wiederhohle* *A* 220, 18 (*W* 228, 3051) *wiederhole*] *wiederhohle* *A* 231, 12 (*W* 239, 3315) *leßten*] *leßten* *A* 232, 20 (*W* 240, 3350) *Reizen*] *Reißen* *A*

Die in den Überschriften vorkommenden Buchstaben sind in *A*¹ grösser als in *A* und von anderer Form. Der Herausgeber des 10. Bandes der *Weimarer Ausgabe* hat nur *A* gekannt. Textvorlage zu *B* 7 war aber *A*¹. Der fehlende Name *Urfaß* am Anfang von S. 63 in *A* wird in Goethes Tagebuch für 1809 (*W* III, 4, 374) erwähnt.

*A*¹ Band 7, 1807: 6, 23 (*Weimarer Ausgabe*, Band 11, 202, 74) *eigner*] *eigener* *A* 54, 13 (*W* 250, 1044) *Freude*] *Freunde* *A* 55, 14 (*W* 251, 1064) *Solet*] *Sohlet* *A* 83, 13 (*W* 281, 1592) *euren*] *euern* *A* 112, vor 5 (*W* 310, vor 510) *andere*]

andre A 115, 18 (W 313, 878) Ach wehe!] Ach wehe! weh!
 A 161, 9 (Weimarer Ausgabe, Band 12, 28, 27) ich] i c h A
 185, 12 (W 55, 16) darauf] drauf A 295, 2 (vgl. 13) (W
 164, 97) Drückt] Druckt A 236, 17 (W 106, 1) gern] gerne A
 243, 3 (W 112, 6) Sie küßt ihn, und er geht] Sie küßt ihn, er
 geht A 322, 15 (W 190, 161) laßt uns] laß uns A 335, 7
 (W 203, 3) Bewahret] Bewahrt A

Band 7 von A¹ trägt das Datum 1807, während Band 7 in A die Jahreszahl 1808 hat. Wie das geschehen ist, ist schwer zu erklären; wenn man die Benennung der ganzen Reihe nicht ändern will, sehe ich nicht ein, wie man diesem Schlusse aus dem Wege gehen kann: dieser Band entspricht der A¹-Reihe, nicht derjenigen der A-Bände. Diese auffallende Verschiedenheit der Daten hat zu diversen Mystifikationen geführt, z. B. im 11. und 12. Bande der Weimarer Ausgabe. Zu den vier ersten Stücken (*Claudine*, *Erwin und Elmire*, *Jery und Bätely*, *Lila*) wird A als die Ausgabe von 1808 bezeichnet und A¹ wird nicht erwähnt. Zu der *Fischerin* (12, 369) heisst es, A (unsere A¹) ist 1807, A¹ (unsere A) 1808 erschienen. Zu *Scherz*, *List und Rache* (12, 373) wird A als aus dem Jahre 1807, A¹ als Abdruck vom Jahre 1809 angeführt; zu *Der Zauberflöte Zweiter Theil* werden die Ausgaben "A 1807, A¹ 1808" wieder citiert.

Als Vorlage zu B 8 hat A¹ (1807) und nicht A (1808) gedient.

A¹ Band 8, 1808: Identisch mit A.

Die volle Identität dieser zwei Bände lässt sich durch eine überzeugende Reihe von den sprechendsten Zufälligkeiten beweisen.

A¹ Band 9, 1808: 8, 15 (Weimarer Ausgabe, Band 17, 124, 12) der] d e r A 12, 11 (W 128, 6) zerbrochenen] zerbrochnen
 A 12, 22 (W 128, 17) verstoßen] verstoßen A 18, 20
 (W 134, 12) [o] [o A 26, 23 (W 142, 24) indem] indeß A
 27, 19 (W 143, 20) ihn] ihm A 29, 5 (W 145, 3) Salzbände]
 Salzband A 36, 5 (W 152, 5) könnte?] könnte. A 36, 21
 (W 152, 23) Eigenschaften] großen Eigenschaften A 42, 24

